

**Titel: BAZ – Basler Zeitung**

**Ausgabe: 28.10.2010**

**Zeitraum: 28.10.2010**

**Medium: Print**

**Seite: 50**

**Platzierung: unten**

**Druckauflage: 88'187**

## Alchemie des Moments

Mireille Gros erkundet im Kunsthaus Baselland den Nutzen der Nutzlosigkeit

ANNETTE HOFFMANN

**Möglichst offen wollte die Basler Künstlerin Mireille Gros an ihre Ausstellung im Kunsthaus Baselland herangehen. Entstanden ist ein Dialog zwischen Europa und Asien.**

Wenn Mireille Gros von ihrer aktuellen Ausstellung im Kunsthaus Baselland «The Use of the Useless» erzählt, kommt sie über kurz oder lang auf den chinesischen Philosophen Zhuang Zi zu sprechen. Meist über kurz. Selbst der Titel ist der Textsammlung «Das Buch der Spontaneität: Über den Nutzen der Nutzlosigkeit und die Kultur der Langsamkeit» des Weisen entlehnt, der im dritten vorchristlichen Jahrhundert lebte. Mireille Gros teilt ihre Begeisterung gerne mit.

Beim Künstlergespräch vergangene Woche konnten die Zuhörer lang mutmassen, was sich wohl in der riesigen Tasche verbarg, die die zierliche Baslerin mit sich herum-

schleppte. Etwa Kataloge? Weit gefehlt. Verschiedene Übersetzungen der Geschichten von Zhuang Zi, wissenschaftliche Abhandlungen über die Kulturgeschichte Asiens und chinesische Comics.

Die 54-jährige Künstlerin ist ein Glücksfall für jedes Stipendium. Bereits ihr Arbeitsaufenthalt in Bamako in Mali brachte Werke hervor, die sich intensiv mit der afrikanischen Kultur und den vorgefundenen leuchtenden Farben auseinandersetzte. Ein grösserer Kontrast zu ihrer Ausstellung, die derzeit gemeinsam mit Yang Fudongs Zyklus «Seven Intellectuals in Bamboo Forest» und Werken von Sun Xun im Rahmen von Culturescapes in Muttenz gezeigt wird, ist kaum denkbar. Zwei Mal war sie bereits in China, einmal als Stipendiatin, das andere Mal auf eigene Kosten, seit drei Jahren lernt sie Chinesisch. Ihre grosse Papierarbeit, die im Kunsthaus Baselland frei-

aufgehängt ist, zeugt davon. Wer genau hinsieht, kann auf den einzelnen Notizzetteln chinesische Schriftzeichen erkennen. Pflanzenranken ziehen sich über die Fläche wie Efeu über ein Mauerwerk. Als «Stadt-Land» beschreibt Mireille Gros die beiden Seiten dieser Arbeit.

**FARBIG?** Obgleich fast alle der Bilder und Zeichnungen Chinatusche und Grafit enthalten, zuckt Gros leicht zusammen, wenn man ihre Ausstellung auf den Schwarz-Weiss-Kontrast reduzieren will. Für sie sind es farbige Bilder, sagt sie und geht zu einer grossformatigen Papierarbeit, über die sich zarte Schlieren ziehen. Chlorophyll, Grafitreste von gespitzten Bleistiften und Gummiarabicum, zählt sie die Materialien auf. Bei einer anderen Arbeit treibt ein Stängel pinkfarbene Blüten. Häufig variiert sie Strukturen in verschiedenen Techniken, mal als Zeichnung, mal

als Bild, mal als Fotografie. Ihre Fotografien liess sie in Peking auf China-papier drucken, so dass sie fast wie Zeichnungen aussehen.

Mireille Gros, die in Basel und in New York an der Cooper Union studierte, schätzt das Materielle der Kunst. Sie selbst nennt ihr Verhältnis zur Farbe «alchemistisch». Viele ihrer aktuellen Werke sind Übermalungen älterer Arbeiten. Manchmal erkennt man an der Bildkante noch den früheren Zustand. Mireille Gros ist dieses Verhältnis von Tiefe und Oberfläche wichtig, auch, dass sich auf der Oberfläche Spontaneität, eine fast kindliche Neugierde auf den Moment, ereignen kann. Nicht zuletzt dank Zhuang Zi und seinen listigen Geschichten.

> **Kunsthaus Baselland**, Muttenz, St.-Jakob-Str. 170.  
Bis 14. November, Di, Do bis So 11 bis 17 Uhr, Mi bis 20 Uhr.  
[www.kunsthausbaselland.ch](http://www.kunsthausbaselland.ch)



**Philosophisch.** Mireille Gros in der aktuellen Ausstellung im Kunsthaus Baselland. Foto Lucien Hunziker